

VOLKS
BLATT | SPLITTER**Vergünstigungen für friedliche Demonstranten**

NEW YORK – Zehntausende potenzielle Demonstranten sollen während des Wahlparteitages der Republikaner in New York Vergünstigungen unter anderem für Restaurants, Hotels und Theater erhalten. Voraussetzung ist, dass sie sich zu einem friedlichen Verhalten verpflichten. Der republikanische Bürgermeister Michael Bloomberg wolle mit diesem «kaufmännischen» Angebot nicht nur der Gefahr gewalttätiger Proteste begegnen, sondern auch Anreize für das Geldausgeben in der Stadt schaffen, berichtete die «New York Times» am Mittwoch. «Es macht doch keinen Spass, mit leerem Bauch zu protestieren», sagte Bloomberg bei der Bekanntgabe des politischen Rabattangebots vor Journalisten. Wer davon Gebrauch machen möchte, kann sich bei den New Yorker Tourismusbüros eine Plakette abholen, auf der neben der Freiheitsstatue der Schriftzug «Peaceful Political Activist» zu sehen ist. Die grösste Protestgruppe, die Initiative United for Peace and Justice, wies das Angebot als Bestechungsversuch zurück. Bloomberg wolle nur davon ablenken, dass die Stadt einer im Central Park geplanten Grossdemonstration gegen US-Präsident George W. Bush hartnäckig die polizeiliche Genehmigung verweigere. Auf dem Republikaner-Parteitag vom 29. August bis 2. September soll Bush offiziell für eine zweite Amtszeit nominiert werden. Die New Yorker Behörden rechnen nach eigenen Angaben mit bis 200 000 Demonstranten. (sda/dpa)

Burundi-Abkommen ratifiziert

DARESSALAM – Knapp eine Woche nach einem Massaker in Burundi haben afrikanische Staatschefs ein Abkommen über die künftige Machtverteilung in dem zentralafrikanischen Land ratifiziert. Sie einigten sich bei einem eintägigen Gipfeltreffen am Mittwoch in der tansanischen Hauptstadt Daressalam ausserdem darauf, die burundischen FNL-Rebellen als Terrorgruppe einzustufen. Die FNL hatten sich zu dem Angriff auf ein Lager mit Tutsi-Flüchtlingen bekannt, bei dem 158 Menschen getötet wurden. Es ist die einzige Rebellengruppe in Burundi, die nicht an den Friedensverhandlungen beteiligt war. Nach dem nun ratifizierten Abkommen sollen an der burundischen Regierung künftig 40 Prozent Tutsi beteiligt sein. Sie machen nur etwa 14 Prozent der Bevölkerung aus, besetzen aber zahlreiche Schlüsselpositionen.

In dem elf Jahre dauernden Bürgerkrieg, in dem es vor allem um die Machtverteilung zwischen der Hutu-Mehrheit und der Tutsi-Minderheit ging, kamen etwa 300 000 Menschen ums Leben. Die Vereinten Nationen haben ihre Verhandlungen mit der FNL unterdessen abgebrochen. (sda)

Entspannung möglich**Irak: El Sadr zur Beendigung des Aufstands in Nadschaf bereit**

BAGDAD – Aus der umkämpften Pilgerstadt Nadschaf hat es am Mittwoch erste Anzeichen für eine mögliche Entspannung gegeben. Der radikale Schiitenführer Moktada el Sadr erklärte sich zum Abzug aus der Imam-Ali-Moschee bereit.

El Sadr erklärte sich in einem Brief an die irakische Nationalkonferenz auch bereit zur Entwaffnung seiner Mahdi-Miliz, wie ein Gesandter el Sadr am Abend in Bagdad bekannt gab. Zuvor müsse jedoch eine Waffenruhe eingehalten werden. Der irakische Verteidigungsminister Hasem Schaaan hatte dem Schiitenführer am Mittwoch mit einer Grossoffensive angedroht. Falls el Sadr nicht «in den kommenden Stunden» den Forderungen nach einem Ende der Kämpfe nachgebe, würden dessen Milizen in einer «Entscheidungsschlacht» aus der Stadt vertrieben, sagte Schaaan. Die Mitveranstalterin der Nationalkonferenz, Safia el Suhair, die Ehefrau des irakischen Menschenrechtsministers Bachtiar Amin ist, sagte vor der Nationalkonferenz, el Sadr bestätige «im Namen Gottes», dass er den drei Forderungen der Konferenz nach seinem Abzug aus der Imam-Ali-Moschee, Entwaffnung seiner Miliz und politischer Teilnahme Folge leisten wolle. Damit mache el Sadr seinen Willen deutlich, «eine aktive Rolle in neu-



In der umkämpften Pilgerstadt Nadschaf könnte es künftig ruhiger werden.

en Irak» übernehmen zu wollen, betonte der Bagdader Sadr-Gesandte Dschalil el Schamari. Eine Delegation der Nationalkonferenz war am Dienstag nach Nadschaf gereist, zu einem direkten Treffen mit el Sadr kam es offenbar nicht.

Unterdessen einigte sich die Nationalkonferenz in Bagdad auf ei-

nen 100-köpfigen Nationalrat. Die mehr als tausend Teilnehmer der Nationalversammlung billigten mehrheitlich eine von den Delegierten der «Nationalen Einheit» vorgelegte Liste mit 81 Namensvorschlägen für den Nationalrat, wie Sitzungspräsident Walid Schar-tak bekannt gab.

Das Gremium besteht aus insgesamt 100 Mitgliedern; 19 Sitze waren bereits im Vorfeld für Mitglieder des ehemaligen Regierungsrates reserviert worden. Neben der Vorbereitung der Wahlen hat der Nationalrat unter anderem ein Vetorecht bei Regierungsentscheidungen. (sda)

Mehr Hilfslieferungen**WFP fliegt mehr Lebensmittel nach Darfur – 1,2 Mio. Menschen auf der Flucht**

KHARTUM – Vor dem Höhepunkt der Regenzeit hat das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP) seine Lebensmittelflüge in die sudanesischen Bürgerkriegsregion Darfur ausgeweitet.

Von Mittwoch an sollen fast 100 Tonnen Nahrungsmittel nach El Geneina im Westen der Provinz geflogen werden, sagte der WFP-Leiter im Sudan, Ramiro Lopes da Silva. Sollten wegen der heftigen Regenfälle die Landebahnen nicht mehr genutzt werden können, würden die Hilfsgüter aus der Luft abgeworfen. Zusätzlich sollten die ersten von insgesamt 120 Lastwagen mit Lebensmitteln die sudanesischen Hauptstadt Khartum in Richtung



Vor dem Höhepunkt der Regenzeit hat das WFP seine Lebensmittelflüge in die sudanesischen Bürgerkriegsregion Darfur ausgeweitet.

Darfur verlassen. Auch aus Italien traf am Mittwoch eine Lieferung mit Lebensmitteln, Zelten und einem Generator im Westen von Darfur ein. Ein zweiter Flug mit Hilfsgütern sei für die kommende Woche geplant, teilte das Ausserministerium in Rom mit.

Der Konflikt in Darfur hat nach UN-Angaben inzwischen 1,2 Millionen Menschen in die Flucht getrieben, das sind rund 200 000 mehr als noch im Juli. 270 000 weitere Personen seien auf Hilfe angewiesen, sagte UN-Sprecherin Radhia Achouri. Zum Schutz eines Beobachterteams der Afrikanischen Union will Nigeria in den nächsten Tagen 150 Soldaten nach Darfur entsenden. (AP)

Hungerstreik**2200 Häftlinge essen nichts mehr**

JERUSALEM – Während sich der Hungerstreik palästinensischer Häftlinge in Israel ausweitete, soll der ebenfalls inhaftierte Fatah-Funktionär Marwan Barghuti die Protestaktion unterlaufen haben: Barghuti ist angeblich essend auf Filmaufnahmen zu sehen, die Israel am Mittwoch verbreitete.

Die Schwarzweiss-Aufnahmen seien am Dienstag von einer versteckten Kamera gemacht worden, sagte Gefängnisinspektor Ofer Lefler. Barghuti habe zuvor um Essen gebeten. «Barghuti sitzt vor einem Fleischtopf und schickt seine Freunde in den Tod», sagte Lefler. Chader Schkirat, einer der Anwälte Barghutis, wies die Darstellung zu-

rück. Die Israelis hätten einen alten Film gezeigt, sagte Schkirat. Er habe seinen Mandaten am Dienstag besucht, dem Tag, an dem der Film angeblich entstanden sei, und Barghuti habe sich in einem «furchtbaren Zustand» befunden. Barghuti beteilige sich an dem Hungerstreik, betonte der Anwalt.

Mit ihrem am Sonntag begonnenen Hungerstreik wollen die palästinensischen Gefangenen gegen die Haftbedingungen in israelischen Gefängnissen protestieren. Bis gestern beteiligten sich 2200 Häftlinge an der Aktion. Israel hat erwo-gen, den Streik mit psychologischen Druck zu beenden: Es werde überlegt, in der Nähe der Zellen Fleisch zu grillen. (AP)

++++ Zu guter Letzt... +++++

VBZ-Automat mit Rubel gefüttert

ZÜRICH – Mit Rubelstücken im Wert von rund 4 Rappen statt mit Fünflibern hat ein 31-jähriger Mann am Mittwoch an Zürcher Bilettautomaten Trambilette en gros gekauft.

Das Wechselgeld in solider Schweizer Währung steckte er ein. Der Mann machte einen Fehler: Er liess allzu viele Tickets an einem Automaten an der Tramhaltestelle Haldenegg im Kreis 6 heraus. Das fiel wartenden Passagieren auf. Sie alarmierten die Stadtpolizei.

Bei seiner Verhaftung trug der Pole 90 VBZ-Tickets und 1100

Franken in Münzen auf sich. Er hatte offenbar noch einiges vorgehabt: 120 Rubelmünzen hatte er in der Tasche. Das billigste VBZ-Ticket kostet 1.70 Franken. Pro 4-Rappen-Rubelmünze, welche der Automat als Fünfliber erkennt, gibts also mit dem Billet 3.30 Franken Wechselgeld.

Nach Mitteilung der Stadtpolizei war der Mann mit einer Einreiseperrre belegt. Er hatte schon früher gleiche Delikte verübt und war zur Festnahme ausgeschrieben. Vor rund zehn Jahren waren die Bilettautomaten in mehreren Schweizer Städten für Fünfliber gesperrt. Damals hatten sich die Betrügereien mit Rubelmünzen gehäuft. (sda)

ANZEIGE

VOLKSCARD
GÜNSTIGER GELT'S NICHT

DENNER

August-Aktion 2004
25 % auf
Früchte und Gemüse
gültig im Denner-Satellit
Schaan und Nendeln
232 00 80 232 46 46

Profitieren Sie als
-Abonnent
von Vorzugspreisen